

bringen, traten die Gegensätze noch einmal schroff hervor, aber er trug den Sieg davon. So erweitert, unter Ausblicken auf die allgemeine Kirchengeschichte, das inhaltlich und methodisch ausgezeichnete Werk in wichtigen Punkten die Kenntnis der Breslauer Diözesengeschichte und trägt insbesondere zur Ehrenrettung des Bischofs Konrad bei, dessen Bild das parteiische Übelwollen polnischer Historiker in das ungünstigste Licht gestellt hat. Das Buch ist nach Inhalt und Ausstattung eine würdige Festgabe zum Doppeljubiläum, das der Nachfolger Konrads, Fürstbischof Kardinal Kopp kürzlich feierte.

Breslau.

J. Jungnitz.

Notizen und Mitteilungen.

Personalehronik.

Der ord. Prof. f. Dogmatik an der Univ. Halle Dr. theol. Ferdinand Kattenbusch ist zum Geh. Konsistorialrat ernannt worden.

Der Privatdoz. f. Kirchengesch. an der Univ. Marburg Prof. Lic. Walter Bauer ist als aord. Prof. in die evgl. theolog. Fakult. d. Univ. Breslau berufen worden.

Neu erschienene Werke.

Die Schriften des A. Ts in Auswahl neu übs. und für die Gegenwart erkl. von Gressmann, Gunkel, Haller, Hans Schmidt, Stärk und Volz. 23. Lief. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 1. Subskr. M. 0,80; 2. Subskr. M. 1.

G. Pfannmüller, Die Propheten. [Die Klassiker der Religion. Bd. IV, V.] Berlin-Schöneberg, Protestantischer Schriftenvertrieb. M. 3.

Handbuch zum N. T. hgb. von H. Lietzmann. 28./29. Lief. (Bd. IV, 5): Der Hebräerbrief hgb. von H. Windisch. Tübingen, Mohr (Siebeck). M. 2,40.

Zeitschriften.

Evangelische Freiheit. März. F. Niebergall, Passion; Ein Beitrag zur Jugendpsychologie. — Frau Witzig-Malo, Zur ländlichen religiösen Volkskunde. II. — J. Kübel, Wie hat sich die Kirche zu dem Rückgang der Geburtenziffer zu stellen. I.

Theologische Rundschau. März. W. Nowack, Mose und seine Zeit. — O. Scheel, Dogmengeschichte. II.

Das neue Jahrhundert. 5, 12. Novalis, Weltverjüngung. Eine Osterbetrachtung. — E. Rutili, Das Papsttum und die Politik in Italien. — H. Koch, Die Unkenntnis des »Bayerischen Kuriers« in — katholischen Dingen. — Eduard Eggerts Dichtungen. — Cäcilie Neudecker, Hängt die Zukunft Münchens am Nachleben seiner fashionablen Lokale?

Études Franciscaines. Mars. Césaire de Tours, La perfection séraphique d'après saint François (suite). — Bruno, Ambassadeurs de France et Capucins français à Constantinople au XVII^e siècle. — Prosper d'Eng-hien, Le chanoine Jean-Joseph Loiseaux du diocèse de Tournai (suite). — M. de Villermont, Les Franciscains dans le Grand-Duché de Luxembourg (suite). — Ubald d'Alençon, De la méthode traditionnelle de l'oraison au moyen âge.

Philosophie und Erziehungswissenschaft.

Referate.

Constantin Sauter [Dr. phil. in München], Avicennas Bearbeitung der aristotelischen Metaphysik. Freiburg i. B., Herder, 1912. IX u. 114 S. 8°. M. 3.

Vor wenigen Jahren hat Max Horten eine auf das arabische Original gegründete deutsche Übersetzung der Metaphysik Avicennas (Halle, 1907—1909, X u. 799 S.) dargeboten. Neben der meisterhaften Lösung dieser schwierigen Aufgabe selbst hat er in den erklärenden Anmerkungen seines Buches an zahlreichen Stellen auch auf die Wurzeln der Gedanken des Ibn Sinā in den Werken des Aristoteles und seiner alexandrinischen Kommentatoren, sowie auf ihre Wirkungen in den Systemen der christlichen Scholastiker hingewiesen. Die vorliegende Schrift hat, wie auch schon die Umfungsverhältnisse ahnen lassen, nicht die Absicht, das Werk Hortens entbehrlich zu machen. Der Verf. bietet in geschickter Form eine zusammenfassende Darstellung der meist entscheidenden Punkte der Metaphysik des arabischen Peripatetikers, namentlich derer, mit denen sich die Scholastiker berühren. Wer in diesen Fragen kompetente Orientierung sucht, wird sich mit Nutzen an seine Darstellung wenden. Diese ist auf die lateinische Übersetzung des Schifā gegründet. Wenn man auch der Treue dieser Übersetzung, die in der bisherigen Behandlung der Philosophiegeschichte des Mittelalters dem Avicenna-Kapitel zumeist als Quelle gedient hat, nur alles Gute nachsagen kann, so möchten wir doch dem Verf. (S. 31) nicht beipflichten, »dafs Avicennas philosophisches System klarer in der harten lateinischen Übersetzung zum Ausdruck kommt als in der deutschen Wiedergabe Hortens«. Man sehe nur beispielsweise die Zitate S. 86 Anm. 2 oder S. 91 Anm. 1 an, um das Mafs der Klarheit abzuschätzen, das diese Ausdruckweise darstellt. Um so gröfser ist dann auch das Verdienst des Verfs., aus dieser verschrobenen Diktion den Kern der Gedanken Avicennas bündig herausgestellt zu haben. Dies Verdienst mag aber auch der deutschen Übersetzung Hortens nicht geschmälert werden, dem als Übersetzer des arabischen Originals noch weniger freie Bewegung zu Gebote stand, und der, ohne demselben irgend Gewalt anzutun, durch die Mittel der Periodenauflösung und syntaktischer Behelfe die Unklarheit glücklich bemeistert und in den Anmerkungen das Verständnis der Schwierigkeiten erleichtert hat.

Den systematischen Kapiteln der Arbeit Sauters gehen (S. 1—39) einige einleitende Abschnitte voraus: über die arabische Philosophie und die Bedeutung Avicennas in ihrem Entwick-

lungsgänge, seine Biographie und Bibliographie, die lateinischen Übersetzungen seiner Werke, sein erstes Auftreten in der Scholastik. Auch diese Abschnitte geben in gut gewählter Form eine Einführung in die in denselben behandelten allgemeinen historischen und literarischen Fragen. Freilich können wir dem Verf. (S. 7 Z. 8) darin nicht zustimmen, daß den arabischen Philosophen »die Religion des Islams als etwas Überwundenes erschien«. Nicht einmal von dem mehr als Avicenna und seine Vorgänger radikalen Averroës könnte dies behauptet werden. Ihm waren Religion und Philosophie »Milchschwestern« und nur nach den Stufen ihrer Demonstrationsmethoden derselben Wahrheiten voneinander verschieden (vgl. DLZ. 1910 Sp. 2644). Dasselbe wird auch für Avicenna gelten. Für die Würdigung seines inneren Verhältnisses zum Islam sind seine kleineren Schriften, die jetzt immer mehr zugänglich werden, nicht zu übersehen; in ihnen offenbart sich mehr als in den systematischen Werken das individuelle Wesen des islamischen Philosophen (vgl. DLZ. 1911 Sp. 2587). Und auch in diesen bemüht er sich ja zuweilen Brücken zu den religiösen Vorstellungen hin zu errichten und die Gegensätze womöglich abzuschleifen; freilich mit wenig Erfolg und nicht zum Beifall der orthodoxen Theologen. Wer aber geschrieben hat, was bei Horten S. 661—671 übersetzt ist, kann den Islam nicht als etwas Überwundenes betrachtet haben. Er hat sich ihn freilich philosophisch (oder mystisch) zurechtgelegt.

Noch einige Bemerkungen zu den einleitenden Abschnitten. S. 3, Z. 5 v. u.: die Blütezeit der arabischen Poesie begann nicht erst mit den Abbasiden. — »In den theologischen Sekten, die dem Koran und seinen Problemen ihr Dasein verdanken« offenbart sich durchaus nicht, wie der Verf. (S. 6, Z. 8 v. u.; S. 7 Z. 10) annimmt, »der arabische Geist«. Wir haben jüngst durch C. H. Becker (Zeitschr. f. Assyriol. XXVI S. 175 ff.) Einsicht in die nichts weniger als arabischnationalen Anknüpfungen dieser theologischen Schulen (nicht Sekten-)differenzen gewonnen. — Ebenso wenig wie durch den Sieg der Asch'ariten »verschwanden« die Mu'taziliten (S. 7 Z. 1) durch das Auftreten der griechischen Philosophie unter den Muslimen (vgl. Der Islam III 223 oben). — Nicht erst mit dem Sturze der Abbasidenherrschaft in Bagdad (1258) tritt die aristotelische Philosophie in Spanien auf (S. 8, Z. 10 v. u.). Um Avempace und Ibn Tufeil gar nicht zu erwähnen, hat ja dort bereits fast hundert Jahre vor dem Mongoleneinbruch Averroës (st. 1198) gewirkt. — S. 24 l. Z.; S. 28 Anm. Z. 5; S. 54 Anm. Z. 3 v. u.; S. 93 Anm. 1 ist Samuel in Salomon zu berichtigen.

Budapest.

I. Goldziher.

Das »Büchlein von der Kindererziehung« des spanischen Humanisten Aelius Antonius Nebrissensis. Aus dem Lateinischen übersetzt sowie mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Karl Hadank [Oberlehrer am Realgymn. in Friedrichshagen b. Berlin, Dr.]. Leipzig, in Komm. bei Gustav Fock, 1912. 48 S. 8°. M. 1.

Diesen Antonio aus Lebrija in Andalusien, einen der Lehrer des Vives, kannte ich bisher nicht, und doch findet sich unter den Hauptquellen über ihn, die der Herausgeber im ersten Kapitel der Einleitung zusammenstellt, auch L. v. Ranke (Zur Kritik unserer Geschichtsschreiber³, S. 105 f.). Er lebte zur Zeit Ferdinands und Isabellas und hat auf sprachlich-historischem Gebiete, wie in Jurisprudenz, Medizin und Theologie geschriftstellt und gelehrt, zuletzt in Salamanca. Sein Ruhm ist es, den Humanismus von Italien nach Spanien verpflanzt zu haben. In knapper, aber klarer und ausreichender Weise berichtet der Herausgeber in der ersten Hälfte seiner Publikation über den Mann und seine Tätigkeit. Auch die erste Veröffentlichung seines pädagogischen Traktates in einer spanischen Zeitschrift (1903) konnte nicht viel zum Bekanntwerden des Gelehrten beitragen: so ist die Arbeit Hadanks verdienstlich und willkommen. Nicht als ob der Verf. besonders Tiefes oder Originelles brächte — obwohl er magno hiatus ausholt, mit der Wahl der Gattin beginnt und unverhältnismäßig lange beim infans verweilt — das größte Interesse weckt das Schriftchen durch seine Entstehung: es ist ein Mosaik aus antiken Quellen, die der Verf. eben nicht häufig und regelmäßig zitiert, denen der Herausgeber aber nachzugehen in den Bemerkungen sich hat angelegen sein lassen. Übrigens ist Antonio in einer vorangeschickten Widmung ehrlich genug zu gestehen, daß der hohe Hofbeamte, der ihn zur Arbeit veranlaßt habe, nicht sein Werk erhalten werde, sondern Vorschriften, die seine Vorfahren (d. h. Spanier, insonderheit Quintilian) über die Erziehung der Kinder gegeben hätten. Diese naive Plünderung der Alten, aufser Quintilian auch des Aristoteles, Plutarchs u. a., ist für die Arbeitsweise der Humanisten charakteristisch: der Herausgeber erklärt sie S. 21 hübsch und einleuchtend. Hätte man den schwer zugänglichen lateinischen Text zur Hand, könnte man den Nachweis solcher Mosaikarbeit auch noch auf die Sprache ausdehnen, etwa wie dies Frotscher für Muret (1834) getan hat. Die Übersetzung macht den Eindruck der Treue: »eine gewisse Farbe der Fremdheit« darf sie nach W. v. Humboldt ja an sich tragen.

Friedeberg Nm.

E. Grünwald.

Die christliche Schule. Pädagogische Studien und Mitteilungen, Drittes Jahr: 1912. Eigentum des Landesverbandes der kath. geistl. Schulvorstände Bayerns.

DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. PAUL HINNEBERG in Berlin

SW. 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXXIV. Jahrgang.
Nr. 14. 5. April. 1913

Abonnementspreis
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzelle 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

MAGY AKADEMIA
KÖNYVTÁRA

Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich zu Anfang des redaktionellen Teils.

Prof. F. Vetter: Die neue Gott-
helf-Ausgabe (Schl.).

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-,
Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

W. Wundt, Reden und Aufsätze.
(August Messer, ord. Univ.-Prof.
Dr., Gießen.)

† E. Mischler, Josef Ulbrich.

Sitzungsberichte der Kgl. Bayr. Akademie der
Wissenschaften.

Theologie und Kirchenwesen.

J. Scheffelowitz, Das Schlingen-
und Netzmotiv im Glauben
und Brauch der Völker. (Ad. Abl, Lehr-
amtsassessor am Gymn., Dr., Mainz.)

C. H. Cornill, Zur Einleitung in
das Alte Testament. (Heinrich
Holzinger, Prof. am Realgymn.,
Dr. theol., Stuttgart.)

Frz. X. Seppelt, Die Breslauer Diö-
zesansynode vom Jahre 1446. (Jo-
seph Jungnitz, ord. Honorar-Prof.
Geistl. Rat Dr., Breslau.)

Philosophie und Erziehungswissenschaft.

C. Sauter, Avicennas Bearbeitung der
aristotelischen Metaphysik. (Ignaz
Goldziher, ord. Univ.-Prof. Hofrat
Dr., Budapest)

Das »Büchlein von der Kinder-
erziehung« des spanischen
Humanisten Aelius Antonius
Nebrissensis. Übs. von K. Ha-
dank. (Eugen Grünwald, Direktor
des Gymn., Prof. Dr., Friedeberg i. N.)

Die christliche Schule. Pädagogische
Studien und Mitteilungen. 3. Jahr: 1912.

Keltische und allgemeine Philologie
und Literaturgeschichte.

R. Thurneysen, Zu irischen Hand-
schriften und Literaturdenkmälern.
(Julius Pokorny, Dr. phil., Wien.)

Griechische und lateinische Philologie
und Literaturgeschichte.

N. A. Βέρης, Ἑκδόσεις παλαιογραφικῶν
καὶ τεχνικῶν ἐρευνῶν ἐν ταῖς μοναῖς
τῶν Μετεώρων. (Hugo Rabe, Ober-
lehrer am Goethe Gymn., Prof. Dr.,
Hannover.)

M. Minucii Felicis Octavius. Re-
cognovit I. P. Waltzing;

H. J. Vogels, St. Augustins Schrift
De consensu evangelistarum;

F. Ermini, Il centone di Proba e
la poesia centonaria latina. (Carl
Weyman, ord. Univ.-Prof. Dr.,
München.)

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

E. Aellen, Quellen und Stil der
Lieder Paul Gerhards. (Hermann
Petrich, Superintendent, Gartz a. O.)
Ed. Fechtner, Karl Beck.

Englische und romanische Philologie
und Literaturgeschichte.

O. Schultz-Gora, Altprovenzali-
sches Elementarbuch. 2. Aufl. (Carl
Appel, ord. Univ.-Prof. Geh. Regie-
rungsrat Dr., Breslau)

Kunstwissenschaften.

A. Pichon, Fra Angelico. (K. Zoega
v. Mantuffel, Dr. phil., Leipzig.)

† W. Hilbert, Die Musikästhetik der
Frühromantik. (Gertrud v. Rüdiger,
Dresden)

Geschichte.

A. Boucher, L'Anabase de Xenophon.
(Eduard v. Hoffmeister, General-
leutnant z. D., Heidelberg.)

W. Platzhoff, Frankreich und die
deutschen Protestanten in den Jahren
1570—1573. (Johannes Trefftz,
Archivdirektor Dr., Weimar.)

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

H. Rusillon, Un culte dynastique
avec évocation des morts chez
les Sakalaves de Madagascar »Le
Tromba«. (Paul Ehrenreich, Pri-
vatdoz. Prof. Dr., Berlin)

A. Lennarz, Die wichtigsten Gebietsver-
änderungen der Staaten Europas von
1772—1911.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin.

Staats- und Sozialwissenschaft.

Kr. B. R. Aars, Europas første so-
ciolog: Platon, Aristons søn. (Hans
Raeder, Dr. phil., Kopenhagen.)

Rechtswissenschaft.

P. Collinet, Études historiques sur
le droit de Justinien. T. I. (Robert
v. Mayr, ord. Univ.-Prof. Dr., Prag.)

C. Schaeffer und C. Becker, Grund-
riffs des Strafrechts. (Friedrich
List, Assistent an der Univ.- und
Landesbibliothek, Dr., Straßburg.)

Internationale Vereinigung für vergleichende
Rechtswissenschaft und Volkswirtschafts-
lehre zu Berlin.

Mathematik und Naturwissenschaft.

Des Claudius Ptolemäus Hand-
buch der Astronomie. I. II. Bd.
Übs. von K. Manitius. (Alexander
Olivieri, ord. Univ.-Prof. Dr.,
Neapel.)

W. Biltz, Ausführung qualitativer
Analysen;

H. Freundlich, Kapillarchemie.
(Rudolf Biedermann, aord. Univ.-
Prof. Geh. Regierungsrat Dr., Berlin.)

A. Roth, Grundlagen der Elektrotechnik.